

VORWORT

Der hier vorgelegte zweite Faszikel der Neuedition der von Carl Wessely im Jahre 1904 herausgegebenen „Studien zur Paläographie und Papyruskunde III: Griechische Papyrusurkunden kleineren Formats“ gehört zu den Resultaten des Wiener Forschungsprojektes „Edition von Papyrusurkunden aus dem ptolemäischen, römischen, byzantinischen und arabischen Ägypten“ (1998–2004). Das Projekt stand unter der Leitung von Bernhard Palme und wurde aus Mitteln des START-Preises des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziert. Die weiteren Mitglieder des Projekt-Teams, nämlich Claudia Kreuzsaler, Csaba A. La'da, Federico Morelli, Amphilochos Papathomas, Sven Tost und der Verfasser, waren für die Dauer ihrer Projekt-Mitarbeit bei der Kommission für Antike Rechtsgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) angestellt. Die Forschungsarbeit wurde größtenteils in den Räumlichkeiten der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) geleistet.

Mein Dank gilt an erster Stelle den Institutionen, die das Projekt unterstützt haben: dem FWF unter seinen Präsidenten Prof. Dr. Arnold Schmidt und Prof. Dr. Georg Wick, der Kommission für Antike Rechtsgeschichte der ÖAW unter ihrem Obmann Prof. Dr. Gerhard Thür, der ÖNB unter Generaldirektor Dr. Hans Marte und Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger sowie der Papyrussammlung der ÖNB unter ihrem Direktor Prof. Dr. Hermann Harrauer.

Der Band ist in enger Zusammenarbeit mit Sven Tost und Claudia Kreuzsaler entstanden, denen auch die beiden anderen mittlerweile fertiggestellten Faszikel der Neuedition zu verdanken sind (SPP III² 1–118 und 449–582). In vielen Sitzungen und langen Gesprächen haben wir unsere Gedanken und Ideen zur Entzifferung, Kommentierung und inhaltlichen Deutung der von uns bearbeiteten Urkunden ausgetauscht und dabei, wie ich hoffe, zugleich auch die Grundlagen für ein besseres Verständnis des Materials im Hinblick auf verbindende formale und inhaltliche Aspekte struktureller Art geschaffen. Mögen diese Resultate unserer Forschungsarbeit, die vornehmlich in den Einleitungen zu den drei Bänden ausgeführt sind, auch dazu beitragen, abermals auf die großen Verdienste des Erstherausgebers Carl Wessely aufmerksam zu machen, eines bedeutenden Pioniers unserer Disziplin, der nicht nur hervorragend zu entziffern verstand, sondern überdies auch — wie nicht zuletzt die beiden Editionsbande SPP III & VIII deutlich vor Augen führen — eine Systematisierung der papyrologischen Evidenz anstrebte, um auf diese Weise den Weg zu einem tieferen Verständnis der von ihm präsentierten Dokumentenmasse zu eröffnen.

Die Arbeit hat selbstverständlich auch vom großen fachlichen Können und der kollegialen Gesinnung der übrigen Mitglieder des Projekt-Teams profitiert. Von großer Bedeutung war ferner die Unterstützung durch die Angestellten der Papyrussammlung, allen voran Andrea Donau und Josef Stadler. Bei der Einbeziehung koptischen Quellenmaterials hat mich Hans Förster (APART-Stipendiat der ÖAW) kompetent beraten. Allen Genannten sei an dieser Stelle für ihre Hilfe herzlichst gedankt.

Dank der Unterstützung ausländischer Kollegen war es möglich, einen großen Teil derjenigen Papyri des vorliegenden Bandes, die nicht zu den Beständen der Wiener Sammlung gehören, ebenfalls im Original zu studieren oder zumindest Bildmaterial von diesen Stücken zu be-

schaffen. Besonderen Dank schulde ich in diesem Zusammenhang meinen Kollegen Günter Poethke (Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Ägyptisches Museum, Papyrusammlung) und Reinhold Scholl (Universitätsbibliothek Leipzig, Papyrus- und Ostrakammlung), die mir im November 2001 einen höchst angenehmen und ergebnisreichen Aufenthalt in den von Ihnen betreuten Sammlungen ermöglicht haben. Mein Dank gilt ferner den Mitarbeitern des „Département des Antiquités Égyptiennes“ des Pariser Louvre, die Claudia Kreuzsaler bei der Revision der dort verwahrten SPP III-Texte unterstützt haben, sowie Brian C. McGing (Trinity College, Dublin) für die Zusendung von Photographien. Den vier genannten Institutionen ist überdies dafür zu danken, daß sie die Erlaubnis zum Abdruck des Bildmaterials im Tafelband erteilt haben.

Neben den gedruckten Editions- und Nachschlagewerken sind in der modernen papyrologischen Forschung die elektronischen Hilfsmittel unerläßlich. Zu den netzbasierten Instrumenten, die bei der Arbeit am vorliegenden Band besonders intensiv genutzt wurden, zählen das „Heidelberger Gesamtverzeichnis der griechischen Papyrusurkunden Ägyptens“ (HGV) und die „Wörterlisten“ (WL), die vom Institut für Papyrologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg unter der Ägide von Dieter Hagedorn erstellt worden sind.

Abschließend sei abermals der ÖAW gedankt, die durch die Aufnahme der Neuedition von SPP III & VIII in die noch junge Reihe „Papyrologica Vindobonensia“ eine rasche und qualitativ hochwertige Drucklegung des vorliegenden Bandes ermöglicht hat.

Wien, Ostern 2005

F. M.